

Thema im hr-fernsehen

**Proteste gegen Suedlink-Stromtrasse**

Anti-Trassen-Protest beim Umzug in Fritzlär

Ein Scherz ist die umstrittene Suedlink-Stromtrasse nicht - auch wenn sie als "Narretei" Motiv beim Rosenmontagszug in Fritzlär war. Die Masten wären höher als der Dom. In ganz Hessen wächst der Protest. Wie reagiert die Politik?

Im Fritzlärer Karneval mischten sich diesmal bittere Töne in die allgemeine Fröhlichkeit. Die Fastnachter brandmarkten mit ihren Motivwagen beim Rosenmontagszug die geplante Stromtrasse Suedlink als Narretei. Die wahlweise "Stromautobahn" oder "Monstertrasse" genannte Leitung soll Windstrom aus der Nordsee nach Bayern bringen.

Denn dort sollen nach 2022 die letzten Atomkraftwerke vom Netz genommen werden. Doch viele Fritzlärer wollen keine Strommasten von 75 Metern Höhe - 20 Meter mehr als die mächtigen Türme des Doms. Die örtliche Bürgerinitiative fürchtet fallende Immobilienpreise und mögliche gesundheitliche Gefahren.

*In der Sendung "schlossplatz 1" zum Streit über die Suedlink-Stromtrasse begrüßt Moderator Thomas Kreuzmann am Mittwoch (22.45 Uhr) folgende Landtagsabgeordnete: Michael Boddenberg (CDU), Thorsten Schäfer-Gümbel (SPD), Florian Rentsch (FDP), Angela Dorn (Grüne) und Marjana Schott (Linke).*

**Nutzer von hr-online können vorab Fragen stellen**

Eher ungewöhnlich für das konservativ-katholische Fritzlär demonstrierten kürzlich 500 Bürger gegen Suedlink. Offen kritisiert Bürgermeister Hartmut Spogat (CDU) seinen Parteifreund, Ministerpräsident Volker Bouffier, sowie dessen Koalitionspartner, Vizeministerpräsident und Energieminister Tarek Al-Wazir (Grüne). Er sei unzufrieden wegen der Unentschiedenheit der Landesregierung und sehr enttäuscht, dass Al-Wazir sich nicht mehr für Erdkabel statt für Freilandmasten einsetze, betonte Spogat.

Warum können nicht einfacher und billiger dezentrale Kraftwerke in Süddeutschland die Trasse verhindern? Dieser Frage stellen sich Landtagsabgeordnete am Mittwoch in der Sendung "schlossplatz 1" im hr-fernsehen (22.45 Uhr). **Nutzer von hr-online können zuvor Fragen stellen und Ansichten äußern.**

**"Deutschland braucht die Trasse gar nicht"**

Der Schwalm-Eder-Kreis ist eines der Zentren des Widerstandes gegen die Trasse, die als ein Herzstück der deutschen Energiewende gilt. Im benachbarten Homberg/Efze beauftragte das Stadtparlament bereits im November den Magistrat, sämtliche rechtliche und politisch mögliche Mittel zu ergreifen, um eine Realisierung des Planungsvorhabens Suedlink über Hombergs Stadtgebiet zu verhindern.

Dort organisiert der SPD-Stadtverordnete Bernd Herbold mit einer Bürgerinitiative den Widerstand gegen die Trasse. Er sagt, Deutschland brauche die Trasse gar nicht. Es gebe genügend Berechnungen prominenter Wissenschaftler, dass bereits vorhandene Leitungen viel Strom von Nord nach Süd bringen könnten. Sie würden frei für Windstrom, wenn auch in Norddeutschland Kernkraftwerke abgeschaltet werden. Der Anti-Suedlink-Aktivist beruft sich dabei unter anderem auf den Wiesbadener Professor Lorenz Jarass. Jarass hat bereits vor Jahren ein wissenschaftliches Werk mit dem Titel "Windenergie. Zuverlässige Integration in die Energieversorgung" geschrieben. Er berät außerdem Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU), Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) sowie die bayerische Staatsregierung, die die Trasse ablehnt.

**Alternativen zur Stromtrasse prüfen**

In einem Energiedialog verfechten die Bayern nun Jarass' These, der Bund solle wenigstens Alternativen zur Stromtrasse prüfen - zum Beispiel die Errichtung dezentraler Kraftwerke in Bayern, übergangsweise betrieben beispielsweise mit Erdgas. Jarass ist sich sicher, dass das viele Milliarden gegenüber dem Trassenbau sparen könnte.

Hessens Energieminister Al-Wazir hat den Bayern wegen solcher Forderungen schon vorgeworfen, ihnen ginge es nur um längere Laufzeiten der bayerischen Atomkraftwerke. Das bestreitet Jarass vehement - und nicht ganz unglaubwürdig: wie Al-Wazir ist er bekennender Atomkraftgegner und gehört seit Jahrzehnten den Grünen an.

**Tod der Energiewende?**

Ministerpräsident Bouffier war in der vergangenen Woche auf Distanz zu Suedlink gegangen. Er sagte auf dem CDU-Kreisparteitag in Fulda nach einem Bericht des Online-Portals "fuldainfo" wörtlich: "Wir werden es nicht mitmachen, eine ganze Region in Aufruhr zu bringen, solange nicht erwiesen ist, dass man diese Leitung überhaupt braucht." Es müssten auch Alternativen der Trassenführung über Sachsen-Anhalt und Thüringen geprüft werden.

Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) warnte Bouffier daraufhin davor, den Ausbau der Stromnetze zu torpedieren. "Wenn Suedlink infrage gestellt wird, dann ist die Energiewende tot, und ich gehe davon aus, dass Herr Bouffier das weiß", sagte Gabriel dem Magazin "Spiegel".

**Mehr zum Thema**

Wo Suedlink Hessen durchquert (15.12.2014):

[http://www.hr-online.de/website/rubriken/nachrichten/indexhessen34938.jsp?rubrik=34954&xtmc=suedlink&type=d&xtcr=6&key=standard\\_document\\_53861015](http://www.hr-online.de/website/rubriken/nachrichten/indexhessen34938.jsp?rubrik=34954&xtmc=suedlink&type=d&xtcr=6&key=standard_document_53861015)

Redaktion: cwo / evha  
Bild: © hr